



THEATER IN DER JOSEFSTADT

DIREKTION FRANZ STOSS

Wien, den 20. Mai 1965

VIII., JOSEFSTÄDTERSTRASSE 76  
33 46 76

Herrn  
Josef Toch  
Graf Starhembergasse 6  
Wien IV.,

Sehr geehrter Herr Toch !

Ich möchte Ihnen zunächst herzlich für Ihre Ausführungen vom 17. Mai danken. Sie schildern in Ihrem Brief einen Idealzustand. Ich wäre froh und glücklich, wenn wir mit der gleichen Mentalität auch in Österreich oder seinen angrenzenden Ländern rechnen könnten, aber Sie wissen so gut wie ich, daß dem leider nicht so ist. Was Ihren Vorschlag anbetrifft, sich bei telefonischen Reservierungen damit zu sichern, daß man sich Telefonnummer, Adresse und Namen des Bestellers notiert und eventuell auch noch einmal zurückruft, ob sich nicht jemand einen Scherz gemacht hat, so muß ich Ihnen zu meinem Bedauern mitteilen, daß wir dieses Experiment auch schon hinter uns haben. Das Ergebnis war triste, denn auch bei diesen Vorsichtsmaßnahmen hat sich zu verschiedenen Malen ergeben, daß die Karten trotzdem nicht geholt wurden und, wenn dann unsere Kassenverwaltung die Bezahlung urgierte, die Antwort lautet: " Sie hätten ja sehen können, daß wir doch verhindert waren und die Karten dann, im letzten Augenblick, eben weiter verkaufen können. Jedenfalls sind wir nicht gewillt, für Theaterkarten zu bezahlen, die wir nicht in Anspruch genommen haben. " Es wäre uns also praktisch nur der Klageweg übrig geblieben. Sie werden verstehen, daß wir darauf wegen der langwierigen Rechtsverfahren dann wohl verzichten, aber umgekehrt uns entschlossen haben, keinerlei telefonische Kartenbestellungen mehr durchzuführen.

Ich könnte mir aber in Ihrem Falle vorstellen, daß Sie etwa eine bestimmte Summe bei uns erlegen und wir dann jeweils von dieser Summe die von Ihnen beanspruchten Karten abbuchen. Wenn Ihnen dieser Weg zusagen sollte, so bitte ich um Ihre freundliche diesbezügliche Verständigung.

Mit den besten Grüßen  
Ihr sehr ergebener

VEREINIGTE KUNST- UND THEATER-VEREINE